

100 Jahre Ortshandwerkerschaft Norderney

Jubiläum der 1899 gegründeten Handwerker-Innungen

Die günstige Entwicklung im Fremdenverkehr führte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zur Gründung zahlreicher Handwerksbetriebe auf der Insel. Neben dem Handel und Fremden-gewerbe entstand dadurch ein neuer bedeutender Wirtschaftszweig. "Zur Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen" schlossen sich 1899 einzelne Gewerbezweige des Handwerks zu Innungen zusammen. Damit entstanden auf Norderney erstmalig berufsständische Organisationen im Handwerk. Diese waren: die Innung der Tischler, Schmiede, Schlosser und Klempner; des Baugewerbes; der Maler und Fotografen; Sattler, Polsterer, Seiler und Segelmacher, der Schuhmacher und Schneider. Heute bestehen auf der Insel noch die Metallgewerbe-Tischler- und die Maler-Innung. Diese Innungen bilden mit den festländischen Innungen die Kreis-handwerkerschaft Norden. Gestern wie heute vertreten die Innungen die Interessen der Mitglieder, pflegen die Gemeinsamkeit und Berufsehre. Sie kümmern sich um die fundierte Ausbildung, überwachen Zwischen- und Gesellenprüfungen, schlichten Streitigkeiten und werben für ihr Handwerk. Die selbständigen Handwerker oder handwerksähnlichen Betriebe auf der Insel sind in der "Ortshandwerkerschaft Norderney" zusammenge-

bades, hat zu deren Entwicklung aber auch wesentlich beigetragen.

Die Entwicklung des Handwerks auf Norderney

Im Vergleich zu den großen Städten und Zentren des Binnenlandes, wo sich seit dem Mittelalter neben den wohlhabenden Kaufleuten ein eigener Handwerkerstand herausgebildet hatte, verlief die Entwicklung des Handwerks in Ostfriesland nur sehr langsam. Dies lag an der geringen, zumeist ländlichen Bevölkerung, die an der Küste und auf den Inseln vom Fischfang und der Seefahrt lebte. Die materiellen Bedürfnisse der Insulaner waren bescheiden. Was die See an Fischen und Muscheln gab, dazu selbstgezeugenes Gemüse aus den kleinen Dünengärten, bildete den Hauptbestandteil der täglichen Kost. Die zumeist wollene Kleidung wurde von den Frauen und Mädchen gesponnen. Dazu hielt man eigene Schafe. Nur das Färben der Wolle wurde in der benachbarten Küstenstadt Norden besorgt. Die Backsteinhäuser der Insulaner waren von einfacher Bauart, zu deren Errichtung festländische Maurer und Zimmerleute auf die Insel kamen. Auch die Schiffe und deren Ausrüstung wurden auf festländischen Werften an der Küste und den Orten der Ems gebaut und ausgestattet.

der holländisch-französischen Besatzungszeit (1806-1813) blieb die Seebadeanstalt geschlossen. Handels-schiffahrt und Fischerei kamen gänzlich zum Erliegen. 1814 wurde das seit 1744 zu Preußen gehörende Ostfriesland an das Königreich Hannover abgetreten, dessen Regierung 1819 das Seebad als königlich hannoversche Seebadeanstalt übernahm.

Die hannoversche Regierung war an der Förderung des Fremdenverkehrs sehr interessiert und ergriff verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der fremdenverkehrlichen Infrastruktur und der Verkehrsverbindungen. Die Zahl der Gäste stieg im Zeitraum bis 1866 von 618 auf 3110 an. Mit der Einführung eines Prämiensystems konnte das Fischereigewerbe expandieren, zudem gab die Regierung Land für die landwirtschaftliche Nutzung und für Neubauten frei und förderte Umbauten durch Bauprämien und Zuschüsse. Außerdem erhielten die Insulaner die dafür notwendigen Baumaterialien zu ermäßigten Preisen. Besonders wirksam war auch die Bewilligung von Vorschüssen "zur Aufmunterung der Insulaner zwecks Anschaffung von Möbeln", die zur Ausstattung der Fremdenzimmer benötigt wurden. Dazu kam das "Vermalen und Tapezieren der Wände". Zwischen 1819 und 1856 wurden 137 Anträge auf Bauprämien gestellt, davon entfielen 51 auf den Neubau und 86 auf den Umbau von Häusern. Die Zahl der Wohngebäude stieg im Zeitraum 1814 bis 1866 von 106 auf 252 an, die Bevölkerung nahm von 610 auf 1431 zu.

Die wachsende Einwohnerzahl und die günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs ließ die materiellen Bedürfnisse wachsen. Wohnungsbau, die Unterhaltung der Gebäude, Reparaturen der Einrichtungsgegenstände und die Versorgung der Einwohner und Gäste machte die Niederlassung von Handwerkern erforderlich. So siedelten 1819 einige Tischlermeister, ein Maler und ein Schmied aus den benachbarten Sielen zur Insel über. In die hannoversche Ära fiel auch die Blütezeit der Nordermeyer An-



zwei "Reepschläger" (Krüss, Redell) von Helgoland nach Norderney, die auch die Erlaubnis zur Ausbildung von Lehrlingen erhielten. Im Fischereigewerbe wurden lange, wasserdicke Seestiefel benötigt, was das Schusterhandwerk begünstigte. Der Badeverkehr machte 1844 die Konzessionierung eines Uhrmachers und Barbiers (1846) notwendig. Steigende Einwohner- und Gästezahlen rechtfertigten 1862 den Bau einer Windmühle, da die Lieferung und Vorratshaltung von Mehl bis dahin mangelhaft war.

Am Ende der hannoverschen Zeit (1866) wurden auf der Insel 36 Handwerksbetriebe gezählt.

Tischler und Maurer 10, Seiler 2, Schmiede 2, Segelmacher 1, Maler 3, Müller 1, Schuster 7, Uhrmacher 1, Schneider 4, Barbier 1, Bäcker 4

vorlag. Wurde der Antrag genehmigt, so durfte nach einem Jahr "Wohlverhalten" ein zweites Gesuch eingereicht werden, um die dauerhafte Aufnahme als Bürger zu erhalten. Diese rechtlichen Beschränkungen haben die Entwicklung des Handwerks auf der Insel gehemmt. Das am 1. November 1867 im Norddeutschen Bund gültige Gesetz über die Freizügigkeit, ab 1871 auch Reichsgesetz, hob diese Beschränkungen auf und begünstigte den Zuzug und die Niederlassung. Der zunehmende Erfolg des Seebades initiierte eine massive Zuwanderung vom Festland und die Ausweitung von Handel, Handwerk und Beherbergungsgewerbe. So wuchs die Bevölkerung von 1431 Einwohnern im Jahr 1867 bis zur Jahrhundertwende auf 4038 an. Es waren bis 1895 hauptsächlich Zuwanderer aus den ostfriesischen Kleinstädten und Küstendörfern, die sich in "Klein-Amerika", so wurden die Inseln wegen ihrer rasanten Entwicklung und der guten Erwerbschancen genannt, niederließen und

dem Baunebengewerbe gute Aussichten, zumal die günstige Entwicklung der Nordermeyer Fischerei alle örtlichen Arbeitskräfte beiderlei Geschlechts band. Die Insulaner nutzten deshalb die sich aus dem Fremdenverkehr ergebenden gewerblichen Möglichkeiten nur wenig.

Eine Ausweitung und Spezialisierung des Handwerks auf der Insel bewirkte auch der Bau eines Wasserwerkes, der Schwemmkanalisation, eines Gaswerkes (1889) und der Anschluß an die Stromversorgung des Festlandes (1914).

Vergleich der Handwerksbetriebe 1882 und 1913:

Handwerk	1882	1913
Bauunternehmer	1	7
Schmiede	3	4
Installateure	-	1
Klempner	2	4
Tischler	7	12
Böttcher	1	-
Maler und Glaser	7	23
Müller	1	1
Sattler/Polsterer/Tapezierer	2	10

Eduard Langenstrass jun.

Kirchstrasse Nr. 25.

Decken Sie Ihren Bedarf an Glühkörnern bei mir.
Halte vier Sorten in grossem Quantum am Lager.

schlossen. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. Diese Organisationsform stellt eine Besonderheit dar und berücksichtigt die mit der Insel und dem Fremdenverkehr verbundene besondere Situation des Handwerks auf Norderney. Die Anfänge dieser Organisation reichen fünfzig Jahre zurück.

Die Entwicklung des Handwerks auf Norderney, dessen Lage im Zusammenhang mit den politischen, wirtschaftlichen und technischen Umschichtungen in vergangener Zeit - dazu die Gründung von Handwerkerorganisationen auf der Insel - hat nachstehender

Die allgemein bescheidenen Lebens- und Erwerbsverhältnisse der Insulaner, der hohe Grad an Eigenversorgung sowie die fast völlige Abhängigkeit vom Seegewerbe boten dem Handwerk zunächst nur geringe Chancen. Um 1793 übten auf der Insel jeweils ein Bäcker, Schneider, Schuster und Zimmermann ihr Gewerbe aus. Die wirtschaftlichen Verhältnisse änderten sich zunehmend, nachdem die ostfriesischen Landstände auf Norderney 1797 ein Seebad gründeten, was nach Pastor Reins auf die Insulaner keineswegs einen tiefen Eindruck machte und über deren



Bericht zum Inhalt. Er würdigt die Bedeutung und Leistungen des Inselhandwerks für die Ausbildung junger Menschen, für das Arbeits- und Erwerbsleben sowie die gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse auf der Insel. Das Handwerk profitiert vom Erfolg des Nordseeheil-

"Gleichgültigkeit und Indolenz" sich die Seebadgründer häufig beklagten. Die Zahl der Besucher stieg bis 1806 auf 500 an, beschränkte aber keine großen Überschüsse, wodurch der Anreiz für Neubauten und Wohnungsverbesserungen nur gering war. Während

gelfischerei. Wegen ihres angestammten Seegewerbes war fast die gesamte männliche Bevölkerung in der Fischerei tätig und überließ das Handwerk zuziehenden Gewerbetreibenden, über deren Niederlassung das Amt Berum wachte. 1823 und 1826 kamen



Bäckerei und Conditorei Anton Valentin, danach Bäckerei Eberhardt

Goldener Boden für das Handwerk auf Norderney

Auf Norderney konnte der Bedarf an Handwerkern nur durch Zuwanderung vom Festland abgedeckt werden, da die Insulaner zumeist der Fischerei nachgingen und zu einem Berufswechsel kaum zu motivieren waren. Im Königreich Hannover, wie in anderen deutschen Staaten, erschwerten gesetzliche Bestimmungen die Niederlassung. Ihr Zweck war, einen leicht zu verarmenden Bevölkerungszuwachs von außen fernzuhalten und das vor Ort vorhandene Gewerbe vor zu starker Konkurrenz zu schützen. Nur von wenigen Nordermeyer Handwerksmeistern und Gesellen wurde das Handwerk ganzjährig betrieben. Bereits damals entfielen Bautätigkeit und dringende Renovierungen in die Herbst-, Winter- und Frühjahrsmonate. Besonders viele Handwerker im Bau- und Baunebengewerbe verdingten sich deshalb während der Badesaison als Strandpersonal.

Um ein Handwerk oder Gewerbe auf der Insel auszuüben, um also Bürger der Gemeinde Norderney zu werden, hatte der Zuziehende ein "Gesuch zum Aufenthalt während der Saison" oder um "temporären Aufenthalt" einzureichen. Dazu wurden die Vertreter der Gemeinde, die Landmänner, gehört. Der Antragsteller mußte nachweisen, dass er die Steuern und Abgaben pünktlich zahlen konnte und ein wirtschaftliches Bedürfnis für die Niederlassung

u.a. das Handwerk ausweiteten. Denn gerade für die heranwachsenden Söhne festländischer Handwerker und Kaufleute war wegen Fehlens von größeren Städten und der ungünstigen wirtschaftlichen Bedingungen der Weg in die Selbständigkeit schlecht. Gerade das immer mehr zum Modedebat werdende Norderney bot besonders dem Baugewerbe und

Schuhmacher	12	24
Schneider	5	13
Segelmacher	3	2
Seiler	1	1
Korbmacher	2	1
Schlachter	4	7
Bäcker	7	11
Friseur	3	5
Uhrmacher	3	3
Photographen	1	1
Buchdrucker	2	4



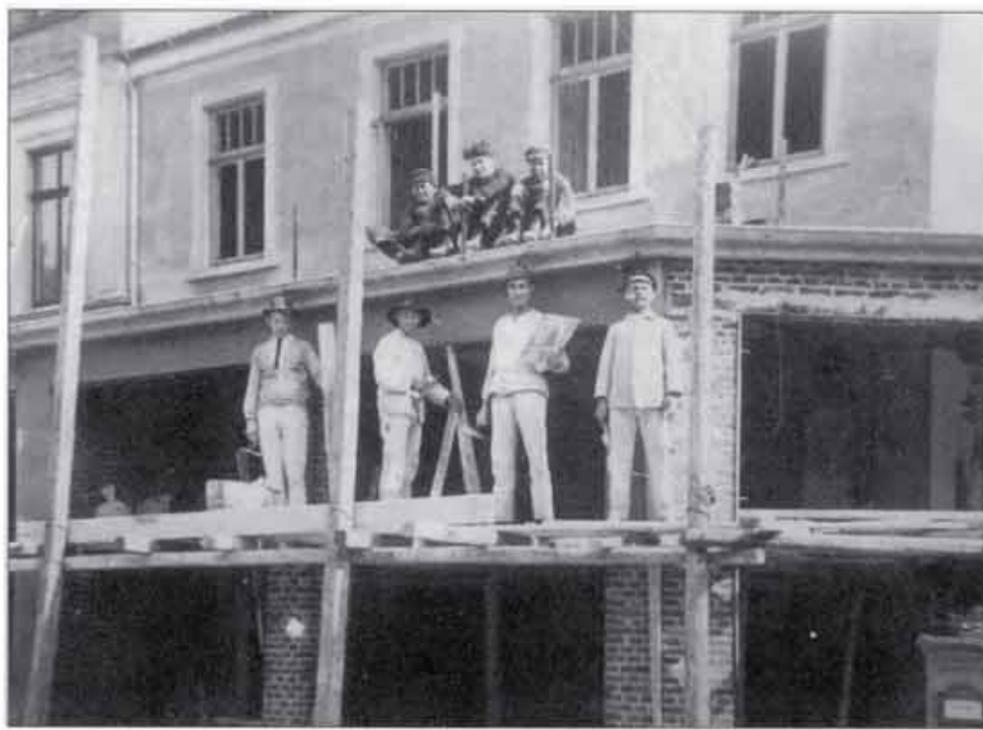
Zimmergesellen

Die Zahl an Arbeitskräften konnte nicht allein aus der arbeitenden Bevölkerung der Insel abgedeckt werden und die Norderneyer Handwerksbetriebe mußten bei günstiger Konjunktur Handwerksgehilfen auf dem Festland anwerben. 1896 waren 209 Einwohner im Handwerk beschäftigt, mehr als 250 zogen zeitlich befristet zu oder waren als Wandergesellen auf der Durchreise. Besonders hoch war die Zahl der angeworbenen Maurer, Maler, Schneider, Schuhmacher, Bäcker und Schlachter.

1911 besuchten erstmalig mehr als 47 000 Gäste die Insel, ein verregener Sommer im Jahr darauf beschränkte einen Rückgang auf 33 000 Gäste. Der Gästerückgang ließ die Konjunktur zusammenbrechen, wovon besonders das Bau- und Baueingewerbe betroffen war. Dies führte zu einer für insulare Verhältnisse beträchtlichen Arbeitslosigkeit. "Jeden Tag verlassene Einheimische, Verheiratete sowohl wie Ledige, die Insel, um am Festlande ihrer Arbeit nachzugehen." Der größte Teil von ihnen ging nach Bremerhaven und Wilhelmshaven. Im Frühjahr 1912 erging ein dringender Aufruf zur Ausschreibung öffentlicher Arbeiten, um "die Notlage unserer Insel-

Reichsregierung eine Reihe von Gesetzen und förderte die Einrichtung von Innungen (1881). 1884 wurde in einer weiteren Gewerbenovelle bestimmt, dass die Befugnis zur Haltung von Lehrlingen auf die Mitglieder von Innungen beschränkt werden konnte. Ziel war die einheitliche Gestaltung und Qualifizierung der Lehrlingsausbildung. Zwei Entwürfe zu einem Handwerkergesetz (1893) hatten die Pflichtorganisation und den Befähigungsnachweis als Eckpunkte. Eine 1895 im Deutschen Reich durchgeführte Gewerbezahlung ergab, dass die Hälfte aller Handwerksbetriebe auf dem flachen Lande und in den Landstädten zu finden war und die Werkstätten wegen der wenig geordneten Verhältnisse mit Nachwuchskräften überfüllt waren.

Mit dem "Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897" wurde schließlich die Bildung von Innungen und Handwerkskammern intensiviert und nach einem einheitlichen Verfahren festgelegt. Danach können "diejenigen, welche ein Gewerbe selbstständig betreiben, zur Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen zu einer Innung



stimmung für die Bauhandwerker fand bereits im Februar/März 1899 statt, die der anderen Berufssparten im April des Jahres. Mit Datum vom 7. April 1899 ordnete der Regierungspräsident von Estorff nach erfolgter Abstimmung und Auslegung der Liste an, "daß zum 1. Juni 1899 eine Zwangsinnung für das Baugewerbe im Bezirke der Inselgemeinde Norderney mit dem Sitze in Norderney und dem Namen Baugewerbe-Innung zu Norderney errichtet werde." Von diesem Zeitpunkt gehörten alle Gewerbetreibenden des Bauhandwerkes dieser Innung an. Am 14. April 1899 erfolgte die Anordnung zur Bildung einer "Vereinigten Schuhmacher- und Schneider-Innung" und zum 1. Juli die Bildung einer "Sattler-, Polsterer-, Seiler- und Segelmacher-Innung", der "Vereinigten Tischler-, Schmiede- und Klempner-Innung" sowie der "Maler- und Photographen-Innung". Die am Ort ansässigen Friseur gehörten der Innung mit Sitz in Emden an, Buchbinder und Buchdrucker der Zwangsinnung in Aurich und die Schlachter der 1911 in Norden gegründeten Innung. Die zehn Norderneyer Bäckermeister, die als einzige bereits vor 1899 einen örtlichen Verband der Bäcker gegründet hatten, fassten im Oktober 1899 den Beschluß, sich der Innung in Norden anzuschließen.

Nach dem Gesetz von 1897 waren Aufgaben der Innung

- die Pflege des Gemeingeistes sowie der Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Innungsmitgliedern,
- die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gehülften sowie die Fürsorge für das Herbergswesen und den Arbeitsnachweis,
- die nähere Regelung des Lehrlingswesens und die Fürsorge für die technische, gewerbliche und sittliche Ausbildung der Lehrlinge,
- die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Lehrlingen.

Den Innungen stand zu, Veranstaltungen zur Förderung der Meister, Gesellen und Lehrlinge zu treffen, Schulen zu unterstützen, Gesellen- und Meisterprüfungen durchzuführen und über die Prüfungen Zeugnisse auszustellen.

Die bei den Innungsmitgliedern beschäftigten Gesellen durften lt. Statut an der Erfüllung der Aufgaben der Innung und an ihrer Verwaltung beteiligt werden. "Zu diesem Zweck ist ein Gesellenausschuß zu bilden, der an der Regelung des Lehrlingswesens, an der Gesellenprüfung beteiligt ist." Die Mitglieder des Innungsvorstandes

und der Innungsausschüsse mußten mindestens zu zwei Drittel das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besitzen und in der Regel Gesellen oder Lehrlinge beschäftigen.

"Wer soll Lehrling sein? Jedermann! Wer soll Geselle sein? Der was kann!"

Wer soll Meister sein? Der was ersann!"

(Spruchtext auf dem Gesellenbrief des Tischlers Ernst Johann Visser, 1907)

Handwerkskammer

Die Novelle zur Gewerbeordnung bestimmte auch die Bildung von Handwerkskammern als selbständige Einrichtungen der gewerblichen Selbstverwaltung neben den bestehenden Industrie- und Handelskammern. Als mittelbare Organe der Staatsverwaltung nahmen sie im Auftrage des Staates bestimmte öffentliche Aufgaben wahr. Die für Ostfriesland verantwortliche Handwerkskammer umfasste die Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück. Der Sitz der Kammer war Osnabrück. Die 30 Mitglieder der Kammer wurden von den Innungen und Gewerbevereinen gewählt. Im VI. Wahlbezirk der Innungen, dem Emden und der Kreis Norden angehörten, waren die Zwangsinnungen auf Norderney mit insgesamt 7 Stimmen wahlberechtigt. Bei der am 27. November durchgeführten ersten Wahl wurde auch der Zimmermeister Theodor Speer aus Norderney zum Mitglied der Handwerkskammer gewählt. Ab dem 1. April 1908 wurde der Kammerbezirk geteilt und für Ostfriesland eine Handwerkskammer mit Sitz in Aurich gebildet.

Die Handwerkskammer kümmerte sich besonders um die Regelung der Ausbildung und das Prüfungswesen. 1908 wurde der kleine Be-

fähigungsnachweis eingeführt, wonach nur diejenigen Handwerker ausbilden dürfen, die für sich selbst die Befähigung dafür nachgewiesen haben, also die Meisterprüfung abgelegt haben. Bis dahin waren zur "Anleitung von Lehrlingen nur diejenigen Personen" befugt, die das 24. Lebensjahr vollendet hatten, die vorgeschriebene Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden hatten, oder fünf Jahre hindurch persönlich ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind. Den Meistertitel durfte nach dem Gesetz nur der führen, der in seinem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung abgelegt hatte. Den Meistertitel wurde dem Gesellen von der Handwerkskammer nach erfolgter theoretischer Prüfung verliehen, dazu mußte auch ein Meisterstück gefertigt werden, das der Prüfungsausschuß bewertete - gestern wie heute.

Tischler-, Schmiede-, Schlosser- und Klempner - Zwangsinnung

Die konstituierende Sitzung der Innung fand am 20. Oktober 1899 im Hotel Bruns statt. Der Innung gehörten zunächst 22 Mitglieder an, darunter 13 Tischler, 6 Schlosser und Schmiede sowie 3 Klempner. Der Vorstand wurde gebildet vom Schmiedemeister J. Schmidt (Obermeister), Tischler Lampert (stellv. Obermeister), dem Klempner G. Mietzner (Schriftführer) und dem Tischler Strüp (Kasse). Dem Ausschuß für das Lehrlingswesen gehörten neben dem Obermeister der Tischlermeister Hoppe und der Klempnermeister Langenstraß an, dem Ausschuß für Gesellen- und Herbergswesen die Handwerksmeister Feddermann, Langenstraß und Bruns. Die Versammlungen der Innung fanden im Gast-

hof "Frisia" (heute Kinderheim "Dresden") statt. Die Innung sorgte dafür, dass durchreisende Gesellen bei Balzersen (heute Gaststätte "Bei Helmut", Schmiedestraße) zu einem Einheitspreis Kost und Logis fanden. Auch wurde in der Gaststätte eine Tafel aufgehängt, "auf welcher der Vorstand des Herbergswesens die Namen der von den Meistern verlangten Gesellen schreibt" - eine erste Arbeitsvermittlungsstelle auf der Insel. Bereits im Jahr darauf wurde der Gasthof "Frisia" zur Herberge des Handwerks erwählt, ab 1907 dann den durchreisenden Gesellen ein fester Verpflegungs- und Übernachtungszuschuß gewährt, bei freier Wahl der Herberge.

Bereits seit 1908 sah sich das Tischler- und Metallgewerbe durch größere Bauunternehmen in ihrer Konkurrenz bedroht, "weil dieselben die ganzen Bauten schlüsselfertig liefern". Auch wollte die Innung ihr Augenmerk darauf richten, "daß sich das demnächst hier zu errichtende Elektrizitätswerk keine Monopole für die

Geschäfts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft Norderneys zur gef. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage **Wismarstraße 10** ein

Tapezier-Geschäft

eröffnet habe.

Vongährige Beschäftigung in dem hiesigen Möbellehrer Eick Böhrer, Eick, befähigen mich, den weitestgehenden Anforderungen zu genügen. Besonders halte ich mich zur Reanfertigung von **Voll- und Dekorationsbesten** empfohlen, sowie zum **Auffrischen, Aufarbeiten** und **Modernisieren gebräuchlicher Sachen**.

Indem ich nur gute Arbeit bei billiger Preisberechnung ausführe, bitte ich, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Gedächtnisjahr 1901

Wilh. Gröne, Polster- u. Dekor.-Meister.

bevölkerung" zu verbessern.

Die Gründung von Innungen

In anderen Gegenden Deutschlands hatten sich seit dem späten Mittelalter die Handwerker zu Gilden und Zünften zusammengeschlossen, in Ostfriesland wahrscheinlich seit Mitte des 15. Jahrhunderts. Wegen der geringen Tradition des Handwerks auf den Inseln waren Zünfte hier nicht vertreten, sondern gehörten der Zunft der benachbarten Stadt an. Die Einführung der Gewerbefreiheit im Juni 1869 führte zu einer Auflösung des Zunftwesens, was sich angesichts der zunehmenden Industrialisierung in Deutschland und der sich verändernden Wirtschaft als überholt erwies. Viele Zweige des Handwerks waren mittlerweile gegenüber der Großindustrie nicht mehr konkurrenzfähig, mußten aufgeben oder deren Zukunftsaussichten waren düster. Die zunehmende Industrialisierung und Technisierung im Produktionsgewerbe schuf aber auch neue Handwerkszweige. Damit fehlte zunächst in den nachfolgenden Jahren eine besonders für die Ausbildung und das Prüfungswesen im Handwerk ordnende Organisation. Zum Schutz des Handwerks, vor dem Hintergrund der tiefgreifenden gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Umstellungen nach 1860, erließ die

zusammentreten". "Zur Wahrung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerke gleicher oder verwandter Art" konnte die höhere Verwaltungsbehörde auf einen Antrag hin auch anordnen, "daß innerhalb eines bestimmten Bezirkes sämtliche Gewerbetreibende... einer neu zu errichtenden Innung als Mitglieder anzugehören haben" (Zwangsinnung). Voraussetzung dafür ist, daß die Mehrheit aller beteiligten Handwerker dem Beitrittszwang zustimmt und u.a. die Zahl der im Bezirk vorhandenen Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. Besonders letzter Punkt war für die Bildung von Innungen auf Norderney entscheidend.

Nachdem die Mehrzahl der Norderneyer Handwerker der in Frage kommenden Berufssparten die Bildung von Zwangsinnungen beantragt hatte, wurde Gemeindevorsteher Schlüter zum Kommissar "zur Herbeiführung der Abstimmung...ob die Mehrheit der beteiligten Handwerker der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt", ernannt. Die Äußerungen für oder gegen die Zwangsinnung konnte schriftlich wie auch mündlich innerhalb einer festgesetzten Frist im Rathaus erfolgen. Die Bekanntmachung über das Ergebnis erfolgte im "Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Aurich" und in der Norderneyer Badezeitung. Die Ab-

Alle staunen

über meine **billigen Böpfe.**

Mein Atelier ist in Böpfen unübertroffen leistungsfähig und sollte daher keine Dame verschmähen, mein Lager zu besichtigen.

Nur erstklassige Arbeit von 3.60 Mt. an bis zu den feinsten Schmitthaaröpfen.

Befichtigung gern gestattet.

:: Kein Kaufzwang ::

Heinr. Kanngießer

Friseur und Perückenmacher.

Installation oder die Lieferung von Maschinen sichert". "Im Interesse des Handwerks müssen wir vielmehr dafür eintreten, dass unsere Installateure zu den in Frage kommenden Arbeiten hinzugezogen werden und in der Wahl der Materialien nicht beschränkt sind."

Im Vorstand der Innung hatte es seit 1899 nur wenige personelle Veränderungen gegeben. 1906 hatte Obermeister Schmidt ("Osterschmidt") seinen Posten niedergelegt, der nun vom Klempnermeister Heuer wahrgenommen wurde. 1919 gehörten zum Vorstand: Heuer, der Schmied Akkermann (übernahm den Betrieb des Schmiedes Feddermann, Schmiedestraße), Klempnermeister Mietzner und die Tischlermeister Janssen und Strüp. Dieser Vorstand trat 1925 geschlossen zurück. Neuer Obermeister der Innung wurde der Schmiedemeister Bodenstab, sein Stellvertreter der Klempner Langenstraß. Die Kasse verwaltete der Tischler Knigge und zum Schriftführer wurde der Klempner Bernhard Schoolmann gewählt. Der

Der Mass-Anzug spricht für sich

"Ein Specker - Sein hervorragender Stil, sein solide Verarbeitung gepaart mit angenehmen Stoffen und Farben geben ihm den großen Vorrang vor der Konkurrenz. Der elegante Herr legt Wert auf Qualität, er trägt daher nur einen Maß-Anzug."

von der Schneider-Zwangsinnung Norderney!

Die ersten Frühjahrs-Modellkollektion vor gef. Eintritt



Schmiedemeister Heuer mit Gesellen und Lehrlingen

Vorstand blieb bis zur Auflösung der Innung im Zuge der Gleichschaltung durch das NS-Regime im Amt. Der Innung gehörten 1934 dreißig Handwerksmeister an, die am 2. November 1934 die Auflösung der Innung beschloßen.

Maler- und Photographen - Zwangsinnung

Auf der konstituierenden Sitzung der Innung am 2. November 1899 wurden H. F. Weierts (Obermeister), Georg Meyer (stellv. Obermeister), H.C. Müller (Schriftführer), A. Herren (Kasse) und Friedrich Weierts (Beisitzer) in den Vorstand gewählt. Die Innung hatte am Tag ihrer Gründung 16 Mitglieder, deren Zahl bis Anfang 1903 auf 21 stieg. Besonders das Malerhandwerk profitierte von der günstigen Entwicklung des Fremdenverkehrs seit Anfang der 1880er Jahre. Malerarbeiten in Neubauten, Außenanstriche der meist hellen Putzbauten, die erforderliche Renovierung von Fremdenzimmern, verhielt eine gute Auftragslage. Die meisten Malermeister betrieben ihr Handwerk zumeist als Zwei-Mann-Betrieb,

Streikführern, sie nach der Badesaison nicht einzustellen und beschloß, "nur Gehülften einzustellen, welche der Christlichen Gewerkschaft oder keiner Gewerkschaft angehören". Wenn nötig, sollten Gehülften in Orten angefordert werden, in denen Christliche Gewerkschaften für Maler bestanden.

Mit Beschluß vom 7.2.1912 wurde die bestehende Innung in "Maler- und Glaser-Zwangsinning" umbenannt, nachdem im Regierungsbezirk eine Fotografen-Innung gegründet worden war. Bislang war nur der Fotograf Risse Mitglied der Innung gewesen, da die anderen Fotografen dieses Handwerk nur während der Saison betrieben und ihren Betrieb im Heimatort gemeldet hatten.

Im November 1913 wurde von zehn Innungsmitgliedern die Auflösung der Innung beantragt. Von 25 Mitgliedern der Innung stimmten 22 der Auflösung zu, 3 Mitglieder stimmten dagegen. Die Neugründung der Innung erfolgte im Oktober 1919, der zunächst 14 Mitglieder angehörten (1920: 18 Mitgl.). Dem neuen Vorstand gehörten an: G. Bents (Obermeister), H. Garrels (stellv. Obermstr.),

bundes geschah vor dem Hintergrund der mit dem Zusammenbruch des Kaiserreiches einhergehenden politischen Veränderungen, in denen sich das Handwerk nicht mehr genügend berücksichtigt sah bzw. in den Sog des Klassenkampfes zwischen Arbeiter und Unternehmer hineingezogen wurde. Dem Handwerkerbund gehörten auf Norderney zunächst nur 16 Mitglieder an, weil der größte Teil der ehemals selbständigen Handwerksmeister noch als Arbeiter auf dem hiesigen Seefliegerhorst beschäftigt und im Arbeitnehmerverband organisiert war.

Bereits 1920 machten sich 11 Handwerker selbständig oder eröffneten ihren Betrieb neu. Ein vergleichbarer Gründungsboom mit jährlich 6-10 Betriebsgründungen ist auch in den Jahren 1925 bis 1927 bzw. 1931 bis 1935 festzustellen. Demgegenüber mußten 1923 durch die Inflation, welche die Kapitalrücklagen vernichtete und die Betriebsgelder aufzehrte, verschiedene Handwerksbetriebe schließen. In eine ähnliche Krise geriet das Handwerk mit dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft in den Jahren 1929 und 1931. Der "Börsenkrach" hatte erhebliche



„Frisör Sebes“ - ältestes Friseurgeschäft auf Norderney, gegründet 1892. Aufnahme von 1924

sonders die vom Fremdenverkehr lebenden Ostfriesischen Inseln. Stagnierende Besucherzahlen und eine wesentlich verkürzte Aufenthaltsdauer der Gäste wirkten sich auch sehr nachteilig für das Handwerk aus, da weniger Aufträge eingingen. In den Jahren zuvor waren über Bedarf Lehrlinge ausgebildet worden und konnten mit Beginn der Krise nicht weiter beschäftigt werden. In den Vorjahren neugegründete Betriebe mußten aufgeben. Die Zunahme der Schwarzarbeit und die starke Konkurrenz der Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, wobei der Kunde Fabrikware solider Handwerksarbeit vorzog, setzten dem Handwerk schwer zu.

Der Handwerkerbund wurde seit seiner Gründung von dem Malermeister Gerhard Bents geleitet. Dem Vorstand gehörten für viele Jahre der Bauunternehmer R. Pieper, sowie Joh. Heeren, H. Cornelius, E. Strüp und M. Hennemeyer an. Die Mitgliederzahl hatte sich bis 1925 auf 147 erhöht. 1930 bildeten W. Raabe, E. Strüp, R. Pieper, E. Riemann, W. Garrels und A. Götting den Vorstand.

Vom 4. bis 6. September 1925 fand auf Norderney der V. Handwerkerbundestag des Landesverbandes Ostfriesland statt. Aus diesem Anlaß tagte auch die Handwerkskammer auf Norderney. Sitzungen der Obermeister, Fachversammlungen und Vorträge füllten das Programm, aber auch ein Unterhaltungsabend mit Damen, ein Fest-

kommers im Kurhaus und große Festbälle in den Hotels "Kaiserhof" und "Europäischer Hof". Am 6. September lockte ein großer Festumzug der Norderneyer Handwerkerschaft Tausende von Einwohnern und Gästen an. Zu diesem Festumzug, dem Herolde voranritten und worin Musikkapellen mitzogen, hatten die Innungen prächtige Wagen mit allen Zeichen ihres Handwerks geschmückt. Der Umzug nahm im Damenpfad und in der Kaiserstraße Aufstellung und bewegte sich durch den Ort bis zum Kurplatz.

Zwecke der Ausbildung entsprechend zu unterweisen, ihn zum Besuche der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten und den Schulbesuch überwachen. Er muß entweder selbst... den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anhalten und vor Ausschweifungen bewahren, er hat ihn gegen Mißhandlungen seitens der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür Sorge zu tragen, daß dem Lehrling nicht Arbeitsverrichtungen zugewiesen werden, welche seinen körperlichen Kräften nicht angemessen sind." Der Lehrherr durfte dem Lehrling, "die



bei größeren Vorhaben unterstützt durch befristet beschäftigte Malergesellen vom Festland. Die Hauptbeschäftigungszeit der Maler fiel in die Monate außerhalb der Badesaison. Die tägliche Arbeitszeit im Malergewerbe betrug um die Jahrhundertwende noch 10,5 Stunden. Sie begann um 6 Uhr und endete um 19 Uhr, darin enthalten je eine halbe Frühstücks- und Vesperstunde sowie eine Mittagspause von 1,5 Stunden. Gearbeitet wurde auch sonnabends, wobei an diesem Tag auch die Auszahlung des Wochenlohns stattfand. Ein Geselle verdiente in dieser Zeit 48 Pfennige pro Stunde.

J. Rass (Schriftführer) und L. Pieper (Kasse). Bereits 1922 legte G. Bents sein Amt nieder, worauf H. E. Müller zum neuen Obermeister gewählt wurde. Im Mai 1933 erfolgte die Neuwahl des gesamten Vorstandes. Neuer Obermeister wurde F. P. Pauls, sein Stellvertreter G. Meyer, Schriftführer W. Weierts und die Kasse verwaltete A. Herren. Im Zuge der Gleichschaltung wurden die Mitglieder der Innung dem "Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Norderney" zugeordnet. Die letzte Sitzung der Innung fand im März 1936 statt.

Die "Zwangsinning der Sattler-, Polsterer-, Seiler- und Segelmacher", der 1910 zwölf Betriebe angehörten, löste sich bereits in diesem Jahr auf.

Handwerkerbund Norderney

Im Oktober 1919 wurde in Hannover der Nordwestdeutsche Handwerkerbund, "als politische Kampf- und Abwehrorganisation des deutschen Handwerks" gegründet. Die Initiative zur Gründung einer Norderneyer Ortsgruppe des Handwerkerbundes ging von Mitgliedern der im gleichen Jahr gegründeten "Maler- und Glaser-Zwangsinning" aus. Vorbereitend fand am 16. Dezember des Jahres im Hotel Bruns ein "aufklärender Vortrag" mit dem Geschäftsführer des Niedersächsischen Handwerkerbundes J. Dupree-Emden statt. Dazu waren die Mitglieder der Innungen und des Arbeitgeberverbandes sowie alle nichtorganisierten selbständigen Handwerker geladen. Die Gründung des Handwerker-

politische, wirtschaftliche und soziale Folgen für das Deutsche Reich und führte zu einem "Millionenheer" von Arbeitslosen. Im Handwerk litten besonders das Bau- und Baunebengewerbe unter dieser Depression. Die allgemeine Einkommensminderung traf be-



Im Dezember 1933 erfolgte die Auflösung des Bundes, dessen Mitglieder nun dazu aufgefordert wurden, der Nationalsozialistischen Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (NS-Hago) beizutreten.

"Lehrjahre sind keine Herrenjahre"

Waren die Insulaner zunächst kaum zu einem Berufswechsel aus dem Fischereigewerbe zu veranlassen, so führte der Zusammenbruch der Fischerei ab den 1880er Jahren dazu, dass nur noch vereinzelte Fischer ihre konfirmierten Söhne die Fischerei betreiben ließen, "während die große Mehrzahl notgedrungen und gegen ihr eigenes Gefühl und ihre eigene Überzeugung, ihre Söhne irgendein Handwerk erlernen lassen". Dadurch traten zunehmend Einheimische in das Handwerk ein und es wuchs eine neue Generation von Gesellen und Handwerksmeistern heran, die insularen Ursprungs war.

Die "konfirmierten Söhne" begannen im Alter von 14 Jahren ihre drei- bis vierjährige Lehrzeit bei einem Handwerksmeister, bei dem sie entweder in Kost und Logis standen oder aber im Elternhaus wohnten. Die praktische und theoretische Ausbildung erfolgte zunächst ausschließlich im Lehrbetrieb, womit der Ausbildungserfolg auch wesentlich von der Qualifikation des Lehrmeisters abhing. Das "Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897" enthielt auch allgemeine Bestimmungen über das Lehrverhältnis. "Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes dem

zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonntagen und Festtagen erforderliche Zeit und Gelegenheit nicht entziehen", auch durften die nicht im Haus des Lehrmeisters wohnenden Lehrlinge zu häuslichen Dienstleistungen herangezogen werden. Desweiteren wurde bestimmt, dass der Lehrling "der väterlichen Zucht des Lehrherrn unterworfen (ist) und sich gegenüber dem Lehrherrn "zu Folgsamkeit und Treue, zu Fleiß und anständigem Betragen" verpflichtete.

Zwischen dem Erziehungsberechtigten und dem Lehrmeister mußte binnen vier Wochen ein Lehrvertrag abgeschlossen werden, in dem die Dauer der Lehrzeit, Regelungen über die Beköstigung, Bekleidung, Reinigung der Wäsche und die "Schlafstelle" festgehalten wurden. Der Lehrling verpflichtete sich, "es nicht an Fleiß und Aufmerksamkeit fehlen zu lassen, die Anordnungen und Unterweisungen des Lehrherrn, sowie der Gesellen (Gehülften) zu befolgen, die ihm übertragene Arbeit nach seinen Kräften fleißig und mit Geschick auszuführen, sich stets so zu betragen, wie es einem gesitteten Menschen geziemt, dem Lehrherrn weder Nachtheil noch Unannehmlichkeiten zu verschaffen, sowie sich auch der Verschwiegenheit über gewerbliche, (Kunst-) oder Familienverhältnisse zu befleißigen". Vom Lehrling wurde Gehorsam und Ergebenheit erwartet. "Wie dem Vater (Vormund) steht dem Lehrherrn das Recht auf Züchtigung zu, er darf dasselbe aber nur innerhalb der gesetzlichen Schranken ausüben".

Die Lehrzeit wurde mit der praktischen wie theoretischen Prüfung vor dem Prüfungsausschuß der Innung beendet. Dazu mußte der an-

gehende Geselle ein Gesellenstück anfertigen, wie er bereits während der Lehrzeit Arbeitsproben über sein Können vorzeigen mußte. Mit der "Freisprechung" durch die Innung hatte der Lehrling die Befähigung als "Geselle" erlangt. Während die Freisprechungen in früheren Jahren zwar in einem feierlichen, aber doch mehr kleinen Rahmen stattfanden, bekamen sie nach 1934 mehr den Charakter einer öffentlichen Großveranstaltung. Gab der Obermeister der Innung in früheren Jahren dem "Freigesprochenen" die besten Wünsche für die weitere Zukunft mit auf den Weg und ermahnte ihn,

das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) war bereits eingeführt worden, traten von 46 Schülern noch zehn Schüler unmittelbar eine Lehre an, dazu besuchten 7 Schüler das BGJ in Norden. 1998 begannen von 52 Schülern nur noch 3 Schüler eine Ausbildung im Handwerk und 6 Schüler das BGJ.

Von der Fortbildungsschule zur Berufsschule

Bereits 1887 wurde der Wunsch an die Gemeinde herangetragen, auf Norderney eine gewerbliche Fortbildungsschule zu gründen. Im Fe-

terricht, Zuwiderhandlungen gegen die Schulordnung und "ungebührliches Betragen" mit einer Geldstrafe von 9 Mark belegt wurde. Die gleiche Strafe mußten Eltern bezahlen, die ihre Söhne oder Mädchen von dem Besuch der Fortbildungsschule abhielten.

In das 1900 fertiggestellte "Central-Schulgebäude" zog die Gewerbeschule mit ein.

Auf dem Stundenplan der gewerblichen Klasse der Fortbildungsschule, nach 1920 als Berufsschule bezeichnet, standen Schriftverkehr, Buchführung, Rechnen und Raumlehre (Geometrie), die von den Lehrern Wehlauten und Müller sowie von Konrektor Janssen erteilt wurden. Fachkunde, Fachrechnen und Fachzeichnen unterrichtete der Bautechniker Extra, die Malerlehrlinge unterrichtete Malermeister F. Pauls und die übrigen Berufe der Lehrer Rösemann.

Im Jahre 1950 begann der Ausbau der ehemaligen Luftwaffenkaserne an der Mühle zu Wohnungen. In Block 8 wurde die Berufsschule eingerichtet, ebenso eine Hauswirtschaftsschule. Letztere wurde zumeist von Hausangestellten und Praktikantinnen der Norderneyer Kinder- und Erholungsheime besucht. Leiter der Berufsschule war Herr Kattentidt. 1963 besuchten neben ihrer Ausbildung in den Betrieben ca. 200 Schüler die Berufsschule, je ein Drittel Schüler des Handwerks, Handels und der Hauswirtschaft. Die 14 Klassen wurden von vier hauptamtlichen und zwei nebenberuflichen Lehrern unterrichtet. Friseur, Maler, Bäcker, Verwaltungslehrlinge besuchten bereits seit Jahren die Berufsschule in Norden.

Bereits Mitte der 50er Jahre wurde die Schließung der Berufsschule erwogen. Wirtschaftliche Überlegungen und der Trend, Auszubildende der einzelnen Gewerbegruppen in spezialisierte Fachklassen zu schicken, besonders aber auch der Weggang einzelner Lehrer, führten letztlich dazu, dass zum 1. April 1972 die hiesige Berufsschule schließen mußte.

"Führerprinzip und Gefolgschaft" im Handwerk

Die von den Nationalsozialisten vollzogenen Eingriffe in alle Gebiete des öffentlichen Lebens zur Umgestaltung Deutschlands schlossen auch die Organisationen des Handwerks mit ein. Mit dem "Gesetz über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks vom 29.11.1933" und nachfolgenden Gesetzen wurde der Neuaufbau der Handwerkerorganisationen auf der Grundlage allgemeiner Pflichtinnungen und des Führerprinzips festgeschrieben. Den Pflichtinnungen übergeordnet waren die Reichsinnungsverbände in der Reichsgruppe Handwerk, während die Organisation auf un-

terer Ebene die neugeschaffene Reichshandwerkerschaft bildete. Die örtlichen Innungen mußten sich auflösen und wurden mit den Innungen des Kreises Norden-Krummhörn verschmolzen. Mit dem "Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit", gültig ab Januar 1934, wurde das Verhältnis zwischen Betriebsinhaber und Belegschaft neu definiert: "Danach arbeiten der Unternehmer als Führer des Betriebes, die Arbeiter und Angestellten als Gefolgschaft ge-

er des Reichshandwerkertages 1934 war die Teilnahme der Handwerksmeister "äußerst bescheiden, während Gesellen und Lehrlinge wohl gleich zu Hause geblieben waren." Dies besagt nicht, dass die Norderneyer Handwerkerschaft dem Nationalsozialismus besonders ablehnend gegenüber stand. Denn es war gerade der Mittelstand in Deutschland, der in der "Kampfzeit" der Nationalsozialisten vor 1933, für die Parolen und das Programm der NSDAP

der das Regime die wirtschaftliche Kriegsvorbereitung und begünstigte vorrangig die Großindustrie. Durch ein Bündel von Gesetzen und verschiedene Initiativen wurde das Handwerk nicht nur in seinen Selbstständigkeitsrechten geschwächt, sondern das selbständige Handwerk der Aufrüstung geopfert. Zwischen 1936 und 1939 nahm die Zahl der Handwerksbetriebe um 14 % ab.

Auf Norderney gaben der Bühnen-

Geschäftseröffnung



Mit dem heutigen Tage übernahm ich das Geschäft des früheren Schmiedemeisters **Schmidt**, Chausseestraße, hier.

Es soll mein Bestreben sein, beste Arbeit und Material zu liefern und bitte ich, das dem Geschäft bisher erwiesene Vertrauen auch mir zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
P. Petzold, Schmiedemeister.

sich über Weiterbildung und Leistung zu einem "nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft" zu entwickeln, so gelobten nun die angehenden Gesellen. "jederzeit treu und ehrlich für unser Handwerk zu kämpfen... und unserem deutschen Vaterlande und seiner Fahne die unverbrüchliche Treue zu halten".

Die erste "Freisprechung" Norderneyer Lehrlinge nach Wiedergründung der Innungen fand 1950 im Beisein von Bürgermeister Ernst, Stadtdirektor Lührs, Handwerkskammerpräsident Dr. Pieper, Orts-Handwerkermeister H. Bodenstab und dem Leiter der Berufsschule, Kattentidt, statt. Freigesprochen wurden 26 Lehrlinge, im Einzelnen 6 Tischler, 4 Schlachter, 3 Schneider und jeweils zwei Lehrlinge der anderen Berufsgruppen (Schlosser, Schmiede, Bau, Maler, Bäcker, Polsterer). Berufswünsche veränderten sich im Laufe der Zeit, orientierten sich u.a. an der Konjunktur und dem Ausbildungsplatzangebot. Von den 31 Lehrlingen im Jahre 1960 erhielten 10 Maurer, je 4 Schlosser und Tischler, je 3 Bäcker und Maler, 2 Friseur und je 1 Zimmerer, Elektriker, Klempner Sattler/Tapezierer und eine handwerkliche Verkäuferin den Gesellenbrief. Von den 1960 entlassenen Schülern entschlossen sich mehr als die Hälfte der Volksschüler (Hauptschüler) für einen Handwerksberuf, von den Mittelschülern nur zwei. 1980,

bruar des Jahres beschloß der Schulvorstand, "daß, wenn die Gemeindebehörde die Angelegenheit in die Hand nimmt und dadurch für die nötige Ordnung Garantie geboten wird, Schulvorstand nicht abgeneigt sei, ein Local für diesen Unterricht zu überlassen". Am 12. Januar 1989 erfolgte der endgültige Beschluß zur Einrichtung der Fortbildungsschule, die neben den Handwerkslehrlingen auch von Kaufmannsgehilfen besucht werden sollte. Im Juni eröffnete auch die von Fischer Claasen geleitete Fischerklasse, Untergebracht wurde die Schule in dem von Bauunternehmer Middelborg 1889 errichteten neuen Schulgebäude (heute Rathaus-Parkplatz), in dem sich auch der Klassenraum der Mittelschüler befand. Die Schüler wurden teils von den Lehrern der Volks- und Mittelschule unterrichtet, teils von Handwerksmeistern, wie u.a. vom Bauunternehmer Speer.

Zum Schulbesuch verpflichtet, waren "...alle im gedachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge), welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben". Ebenso konnten gewerbliche Arbeiter älter als 18 Jahre und Kaufmanns-Lehrlinge bei ausreichendem Platz aufgenommen werden. Neben einem Ortsstatut wurde auch eine "Polizei-Verordnung" erlassen, nach der unentschuldigtes Fehlen von Un-



Belegschaft der Baufirma Heinrich de Vries, um 1955. Stehend von links: E. Lührs, F. Hoffmann, H. de Vries, R. Freese, J. de Vries, J. Wichmann, P. Harms, W. Vogelei, H. Stolle, O. Valentin, A. Dorenbusch; sitzend: R. Harms, P. Müller

meinsam zur Förderung des Betriebes. Der Führer des Betriebes hat für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen, letztere hat ihm die in der Betriebsgemeinschaft begründete Treue zu halten." "Jeder schaffende Deutsche" hatte dazu der "Deutschen Arbeitsfront" (DAF) anzugehören. "Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft der Deut-

sehr empfänglich war und sich mit der Machtübernahme bessere wirtschaftliche Verhältnisse erhoffte. Demgegenüber standen auf Norderney die Linksparteien und Gewerkschaften, die seit den 1880er Jahren eine große Anhängerschaft besaßen, selbstbewußt auftraten und auch unter den Handwerksmeistern, die sich vom Lohnempfänger zum selbständigen Betriebsinhaber empor gearbeitet hat-

bau, der Bau der Luftwaffenkaserne und die Errichtung der Siedlung "Nordhelm" (ab 1938) dem örtlichen Handwerk neue Aufträge. Davon profitierte besonders das Bauhandwerk, welches sich zur Bewältigung der Großaufträge teilweise zu Arbeitsgemeinschaften zusammenschloß. Auch verschiedene festländische Unternehmen waren auf den Großbaustellen beschäftigt. Günstig entwickelte sich auch der Fremdenverkehr, wobei die Zahl der Badegäste von 21 000 im Jahr 1933 sich bis 1938 auf fast 52 000 Gäste erhöhte.

Die Saison 1939 verlief ähnlich erfolgreich. Bis zum August hatten mehr als 48 000 Gäste das Seebad besucht. Mit dem Kriegsbeginn am 1. September wurde der Badebetrieb auf Norderney geschlossen. Wiederum schlechte Zeiten für das Norderneyer Handwerk, was auch wegen der Einberufung zur Wehrmacht bis Ende 1940 die Schließung von 35 Handwerksbetrieben bedeutete.

Lack- und Farbenkauf ist Vertrauenssache!

Kaufen Sie Ihre Waren beim Fachmann. Sie werden dort am besten u. billigsten bedient. Maler- und Glaserzwangsinnung Norderney.

ten, viele Sympathisanten besaßen. Eines der ersten Ziele der NS-Regierung war die Beseitigung der hohen Arbeitslosigkeit. Im Durchschnitt des Jahres 1932 gab es 5,6 Mio. Arbeitslose (29,9%) in Deutschland. Durch Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, besonders aber durch die Aufrüstung und die Einführung der Arbeitsdienstpflicht gelang es, in wenigen Jahren die Zahl der Arbeitslosen erheblich zu senken (1936=1,6 Mio. Arbeitslose). Der Mittelstand sah durch diese Maßnahmen zunächst seine Vorstellungen berücksichtigt. Mit dem 1936 eingeführten Vierjahresplan för-

ten, viele Sympathisanten besaßen. Eines der ersten Ziele der NS-Regierung war die Beseitigung der hohen Arbeitslosigkeit. Im Durchschnitt des Jahres 1932 gab es 5,6 Mio. Arbeitslose (29,9%) in Deutschland. Durch Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, besonders aber durch die Aufrüstung und die Einführung der Arbeitsdienstpflicht gelang es, in wenigen Jahren die Zahl der Arbeitslosen erheblich zu senken (1936=1,6 Mio. Arbeitslose). Der Mittelstand sah durch diese Maßnahmen zunächst seine Vorstellungen berücksichtigt. Mit dem 1936 eingeführten Vierjahresplan för-

"Absoluter Materialmangel bei den Handwerksbetrieben"

Das Ende des Zweiten Weltkrieges am 8. Mai 1945 bedeutete den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands. Viele Städte und Landstriche glichen Trümmerhaufen bzw. waren verwüstet. Unzählige Menschen waren obdachlos, die Produktionsstätten zerstört, die Betriebe ohne Material, deren Inhaber in Kriegsgefangenschaft oder tot - chaotische Verhältnisse, aus denen kaum Wege zu führen schienen. Doch es gelang! Die britische Besatzungsmacht sah es als unabdingbar an, mit einer unter



Segelmacher Johann und Wilhelm Visser. Mit der Schließung des Betriebes endete auch die Tradition des Schiffshandwerks auf Norderney.

B. A. Eberhardt,
Sattler und Tapezierer,
Norderney,
= Schulstraße 19, =
empfehlen
completes Lager
in
fertigen Polstermöbeln
von den einfachsten bis zu den feinsten in nur solider Ausführung.
Alle anderen Möbel werden in gediegener Ausführung in kurzer Zeit zu billigsten gestellten Preisen geliefert.
Übernahme ganzer Einrichtungen zu konkurrenzfähigen Preisen.
Alle Möbel werden sauber und billigst aufgearbeitet.

britischer Kontrolle stehenden deutschen Verwaltung, die existenziellen Probleme der Bevölkerung zu lösen, die Wirtschaft flottzumachen und mit dem Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur zu beginnen.

Für Norderney bedeutete dies Wiederaufnahme des Badebetriebes. "Andere Möglichkeiten bestehen nicht", wie Bürgermeister Carssen Lührs in seinem "Bericht über die allgemeine Lage" vom 10. Oktober 1945 schreibt. In den zurückliegenden Jahren konnten keinerlei Reparaturen an den Gebäuden ausgeführt werden. Die Kaufleute standen vor leeren Regalen. An Textilwaren, Schuhwaren und Gebrauchsgegenständen war nichts mehr vorhanden. "Ein absoluter Materialmangel liegt auch bei den Handwerksbetrieben. Sowohl das Baugewerbe als auch das Malergewerbe können wegen Materialmangels wenig ausrichten." Improvisation war gefragt, mit wenig Material, welches z. T. als "Beutegut" aus den Beständen der Wehrmacht organisiert werden konnte.

Zum 15. Juli 1946 genehmigte die britische Militärverwaltung, die auf Norderney ein Erholungszentrum ("Leave Center") betrieb und dafür größere Hotels und die wich-

ten die Lage zu verbessern. Als sehr vordringlich wurde die Beseitigung der Wohnungsnot angesehen, da die Bevölkerung durch Flüchtlingszuweisungen (1.800 Flüchtlinge und Vertriebene) auf 8.127 (1939: 5.171) zugenommen hatte. 1951 besuchten mehr als 50.000 Gäste die Insel, im Jahr darauf - das "Leave Center" wurde aufgelöst - stieg die Zahl der Gäste auf fast 68.000 an, ein Höchststand in der langen Geschichte des Seebades.

Durch die Schaffung neuer Bade- und Freizeiteinrichtungen sowie die Ausweitung und Modernisierung von Unterkünften konnte die Attraktivität des Nordseeheilbades verbessert werden. Neue Ver- und Entsorgungseinrichtungen, Wohnungs- und Straßenbau haben eine zeitgemäße Infrastruktur geschaffen. Von dieser Entwicklung hat das Handwerk profitiert, sie im wesentlichen auch erst möglich gemacht.

Norderney hat wieder eigene Innungen

"Im Zuge der nationalsozialistischen Gleichschaltungspolitik im Dritten Reich waren die selbständigen Handwerker-Innungen auf Norderney aufgelöst und den In-



Festwagen der Bäcker-Innung, 1925



Festwagen der „Deutschen Arbeitsfront“, nach 1933

tigsten Badeeinrichtungen beschlagnahmt hatte, auch eine beschränkte Aufnahme von Kurgästen. 12.000 waren es am Ende der ersten Nachkriegssaison, im Jahr darauf bereits 35.000. Noch mußte man mit dem Mangel und einer wertlosen Währung, der Reichsmark, "... mehr schlecht als recht leben". Mit der Einführung der D-Mark am 20. Juni 1948 füllten sich wieder die Schaufenster mit Verbrauchsgütern. Bald gab es all das zu normalen Preisen, was zuvor nur auf dem Schwarzmarkt zu haben war. Die Handwerker konnten sich mit Material eindecken und für fachgerechte Arbeit gab es gutes Geld. Trotz des zunehmenden Fremdenverkehrs blieben auf der Insel zunächst viele Menschen ohne Arbeit. Noch 1950 waren mehr als 600 Personen arbeitslos (10%), deren Zahl sich auch mit Beginn der Saison kaum verringerte. Die Stadt versuchte mit Unterstützung des Landes durch Notstandsarbei-

nungen des Kreises Norden zugeteilt worden. Dieses Verhältnis führte oft zu Unzuträglichkeiten und Benachteiligungen der Norderneyer Handwerker, während früher die Belange der Inselhandwerker zur vollsten Zufriedenheit örtlicherseits geregelt wurden. So war es auch ein besonderer Übelstand, daß die Lehrlinge die Gesellenprüfungen in Norden ablegen mußten, was natürlich für die Beteiligten stets mit großen Kosten verbunden war. Nachdem Norderney die Stadtrechte (am 5. August 1948, Anm. d.V.) verliehen worden sind und unter der Berücksichtigung der insularen Lage hat die Handwerkskammer Aurich dem Verlangen der Inselhandwerkerschaft auf Wiedergründung eigener Innungen stattgegeben" (Badezeitung v. 29. 11. 1949).

Nach der Handwerksordnung vom 6.12.1946 durften Innungen sich grundsätzlich nur über den Bezirk eines Landkreises und nicht, wie

von der Norderneyer Handwerkerschaft beantragt, bloß auf eine kreiszugehörige Stadt erstrecken. Die Ausnahme für Norderney wurde unter folgenden Bedingungen zugelassen: Die Mitglieder der neu zu errichtenden Innung müssen vollzählig an der Gründungsversammlung teilnehmen. Drei Viertel der Handwerksmeister müssen für die Errichtung einer eigenen Innung stimmen. Die Mitglieder müssen bereit sein, die durch die Errichtung der Innung entstehenden Mehrkosten zu tragen. Es muß gewährleistet sein, dass die Organe der Innung vorschriftsmäßig besetzt werden können. Nachdem diese Bedingungen von den örtlichen Bäckern, Schneidern, Schuhmachern, Tischlern und Metallhandwerkern erfüllt werden konnten, wurde am 26. November 1949 die Gründung dieser Innungen vollzogen. Die Gründungsversammlung fand im Restaurant Jänsch statt, an der Kreishand-

werksmeister Gerdes und der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Frahm (beide Norden) teilnahmen. Die einzelnen Innungen wählten dann ihre Obermeister und Vorstände:

- Bäcker-Innung:
Hinrich Eberhardt
- Damen-/Herrenschneider-Innung:
Margarete Jürgens/Ernst Riemann
- Schuhmacher-Innung:
Johann Visser
- Tischler-Innung:
Hinrich Jürgens
- Metallgewerbe-Innung:
Wilhelm Berg

Bereits am 1. Juli 1948 hatten sich die Malerbetriebe zu einer "Maler- und Glaser-Innung" zusammengeschlossen. Zum Obermeister der Innung wurde B. Schröder gewählt. Der Innung gehörten zunächst 14 Betriebe an.

Heute bestehen noch drei Innungen auf Norderney: Metallgewerbe (Obermeister H. Motzkus), Tischler (Obermeister G. Lengerhuis), Maler (Obermeister W. P. Reverts).

Ortshandwerkerschaft Norderney

"Die selbständigen Handwerker der Insel Norderney, die durch die geographische Lage in vieler Hinsicht gegenüber ihren Kollegen auf dem Festland benachteiligt sind...", vereinigten sich 1949 zur "Ortshandwerkerschaft Norderney". Ihre Ziele: Pflege des handwerklichen Gemeingeistes und Gedankenaustausches, Mitwirkung bei den das Handwerk berührenden Fragen und Maßnahmen örtlicher Behörden, Behörden und übergeordnete berufsständische Körperschaften zu unterstützen, Beratung und Unterstützung der Mitglieder in rechtlichen, handwerkspolitischen oder sonstigen Angelegenheiten. "Die Mitgliedschaft können alle in der

Handwerksrolle bei der Handwerkskammer für Ostfriesland eingetragenen Handwerker oder handwerksähnlichen Betriebe erwerben, die ihren Betriebssitz auf Norderney haben" (Satzung der OHN). Erster und langjähriger Ortshandwerkermeister war der Schmied Herbert Bodenstab (bis 1966), ihm folgten Christian Eberhardt (bis 1977), Bonno Eberhardt (bis 1992) und Theo Kluin. Dem 1998 gewählten Vorstand gehören

der Schuhmacher, Schneider, Sattler, Seiler und Segelmacher u.a. mußten der Fabrikware weichen bzw. unterlagen dem Strukturwandel und den veränderten Wettbewerbsbedingungen. Demgegenüber hat die technische Entwicklung neue Branchen entstehen lassen. Die Zahl der Handwerksbetriebe hat sich zwar im Vergleich mit den "goldenen Zeiten für das Handwerk" um mehr als die Hälfte verringert, die Anforderungen an das

Wilhelm Berg, Chausseestr. 23

Telefon 318 Installations-Geschäft Telefon 318
Klempner- und Werkstoff

Neuzeitliche Ausführung sämtlicher Lichtanlagen.
Kalt- und Warmwasseranlagen, Heizungsanlagen, Gasanlagen.
Grosse Auswahl in Lampen, für jede Anlage passend,
in moderner Ausführung.
Sämtliche Bedarfsartikel für Reparaturen stets auf Lager.
Spezialität: Bedachungen. 512

Reelle und fachmännische Bedienung zu soliden Preisen.

M. Hennemeyer,
Sattler- und Tapezier-Geschäft,
Kirchstraße 23,
jetzt im vergrößerten Neubau.
empfehlen sein Lager von
Tapeeten in allen Dessins und Breislagen,
Borden und Rouleaux in Seiden und gemalt,
Portieren in Wolle, Plüsch und plüschgefilzt, Portieren-Stangen,
Galter, Ketten, 1831
Gardinenborden, Lambrequins in vielen Farben und Breislagen,
Spachtelspitzen und Zug-Rouleaux,
sowie alle einschlägigen Artikel der Polster- und Lederbranche.

neben Theo Kluin auch Herbert Motzkus (stellv. Ortshandwerkermeister), Andreas Bodenstab (Kasse und Schriftführung) und Jochen König (stellv. Kassenwart und Schriftführer) an. 1997 waren von 72 Norderneyer Handwerksbetrieben fünfzig Betriebe in der Ortshandwerkerschaft vertreten.

Das Handwerk auf Norderney hat sich in den zurückliegenden 100 Jahren gewandelt: Die Branchen

Handwerk sind aber gestiegen. Das insulare Handwerk wird sich auch weiterhin den wirtschaftlichen und produktionstechnischen Veränderungen anpassen müssen, um daraus Existenzchancen zu entwickeln. Ein zukunftsorientiertes Handwerk auf der Insel wird auf eine berufsständische Organisation nicht verzichten können.

Manfred Bätje
(Stadtarchiv Norderney)

100 Jahre Ortshandwerkerschaft Norderney - Veranstaltungsprogramm

Sonnabend, 14. August

11.00 Uhr: Eröffnung mit dem Warschauer Sinfonieorchester
Ansprachen: Bürgermeister Remmer Harms, Handwerkskammerpräsident Klaus Hippen, Ortshandwerksmeister Theo Kluin
Anschließend erfolgt die Grundsteinlegung eines Pavillons für das Alten- und Pflegeheim „Inselfrieden“ durch die Tischler- und Zimmererzünfte.
Unter den Arkaden stellt sich das Norderneyer Handwerk an zahlreichen Ständen dar und auf dem Rasen vor dem Kurhaus zeigt Helmut Visser, wie man Pferde beschlägt.
Im Kurhaus findet eine Ausstellung statt, die das Handwerk Norderneys einst und jetzt zeigt und seine historische Entwicklung auf der Insel beleuchtet.
Für das leibliche Wohl aller Besucher sorgt die Gastronomie der Pächter und Anlieger auf dem Kurplatz von 11.00 bis ungefähr um 20.00 Uhr
20.00 Uhr Handwerkerball im Kurhaus

Ortshandwerker in traditioneller Bekleidung laden zum Sektempfang.
Zum Tanz spielen die Kapellen „Les Ossis“ und „Timmerhorst“. Als Höhepunkt des Abends wird der Zauberkünstler Ingo Oschmann das Publikum mit seinen Darbietungen unterhalten.
Im Foyer findet sich die Bier- und Sektkabarett sowie ein kalt-warmes Buffet.
Sonntag, 15. August
11.00 Uhr: Die Big Band der KGS Norderney spielt unter der Leitung von Marian Gigla
13.00 Uhr: Traditionelles Richtfest des Pavillons mit Richtspruch, Schlüsselübergabe und Zimmermannsklatsch
14.30 Uhr: Auftritt der "Döntje Singers"
16.00 Uhr: Warschauer Sinfonieorchester
18.00 Uhr: Musikgruppe "Timmerhorst"
Der Nachmittag soll zwischen 17.00 und 18.00 Uhr langsam ausklingen. Für das leibliche Wohl aller Besucher sorgt die Gastronomie der Pächter und Anlieger auf dem Kurplatz von 11.00 bis ungefähr 20.00 Uhr.
Alle Veranstaltungen finden auf dem Kurplatz statt.



100 Jahre Ortshandwerkerschaft Norderney

Wir gehören dazu:



Bodenstab
Bauunternehmung
GmbH & Co.KG

Im Gewerbegebiet 31
26548 Norderney
Tel. 927578 - Fax 927579

BONNO
Eberhardt

Klempnerei - Installation - Dachdeckung
Inh. Georg Eberhardt

Benekestraße 56
26548 Norderney
Tel. 2308 - Fax 1825



Wilbers

GmbH & Co. KG
Bauunternehmung

Gorch-Fock-Weg 18
26548 Norderney
Tel. 91880 - Fax 82664



Eilt Wessels GmbH & Co. KG

Feldhausenstraße 8
26548 Norderney
Tel. 545 - Fax 81295



Fliesen Weber
Verlegung und Handel

Im Gewerbegebiet 46
26548 Norderney
Tel. 3322 - Fax 81358

Hermann Pauls

Heizung-, Lüftungs-, Klempner-
und Installationsmeister

Wiedaschstraße 9
26548 Norderney
Tel. 927900 - Fax 927901

Jan Flessner

HEIZUNGSBAU · SANITÄRE INSTALLATION

Seilerstraße 21
26548 Norderney
Tel. 92470 - Fax 924730

Klaus Bauermann

Sanitär- und Heizungsbaumeister

Im Gewerbegebiet 16
26548 Norderney
Tel. 927860 - Fax 927861



ROSENBOOM
Norderney

Lippestraße 24
26548 Norderney
Tel. 877-0 - Fax 87777

KÜCHENSTUDIO mit
eigener MÖBELTISCHLEREI
Elektro Onkes GmbH
Jann-Berghaus-Str. 78
26548 Norderney



TV HIFI VIDEO
KÄLTE KLIMA
GETRÄNKEANLAGEN
Tel. 412
Fax 1821

Fernseh-Meisterbetrieb

Herbert Motzkus

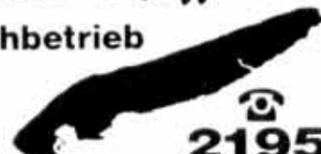
Elektromeister

Elektroinstallation · Fernsehen · Elektronik · Reparaturwerkstatt

Lippestraße 29
26548 Norderney
Tel. 3074 - Fax 2418

Elektro-Hoffmann

Ihr Fachbetrieb
auf...



Knyphausenstraße 20

2195

Wellhausen & Martens
GmbH

Im Gewerbegebiet 19
26548 Norderney
Tel. 927010 - Fax 927011

Jakob Onnen

Fuhrunternehmen und Containerdienst OHG

Up Süderdün 19
26548 Norderney
Tel. 2792 - Fax 83525

Heinz-Wilhelm de Boer



Schlosserei · Markisen · Schlüsseldienst
Boote · Motoren · Zubehör

Am Hafen 14
26548 Norderney
Tel. 3203 o. 83003 - Fax 799



Im Gewerbegebiet 35
26548 Norderney
Tel. 927205 - Fax 927207



Hafenstraße 6
26548 Norderney
Tel. 9380-0 - Fax 83263

Bau- und Möbeltischlerei
Eilbertus Stürenburg



Seit über 100 Jahren
Ihr zuverlässiger Familienbetrieb
auf Norderney

Tischlerei **Th. Kluin**

Inh. Eberhard Kühn

Im Gewerbegebiet 5
26548 Norderney
Tel. 927150



G. Lengerhuis

GmbH

Im Gewerbegebiet 3
26548 Norderney
Tel. 927292 - Fax 927294

Ralf Hoppe

Im Gewerbegebiet 2
26548 Norderney
Tel. 92250 - Fax 922540

FRISIA-Backshop

Gorch-Fock-Weg 13-16
26548 Norderney
Tel. 927870 - Fax 927871



Jann-Berghaus-Straße 34
26548 Norderney
Tel. 879-0 - Fax 879-90



AG Reederei Norden-Frisia
Am Hafen
26548 Norderney

Dübel & Jesse



Am Hafen 8
26548 Norderney
Tel. 9243-0 - Fax 924343

Fleischerei Bartsch

Im Gewerbegebiet 20
26548 Norderney
Tel. 82307 - Fax 83586

Bäckerei Saathoff

Friedrichstraße 33
26548 Norderney
Tel. 2311 - Fax 83046

Bäckerei Jacobs

Luisenstraße 34
26548 Norderney
Tel. 2530

Wolfgang Bethke

Im Gewerbegebiet 37
26548 Norderney
Tel. 84106

Salon Jürgens

Herrenpfad 2
26548 Norderney
Tel. 2570 - Fax 3917



Janusstraße 2
26548 Norderney
Tel. 424 - Fax 1319

A. Götting

Juwelier
Inh. Jochen König
Friedrichstraße 15
26548 Norderney
Tel. 572 - Fax 81528

FLEISCHEREI DECKENA



Im Gewerbegebiet 55
26548 Norderney
Tel. 91120



Wilfried Schlegel
Malermeister

Im Gewerbegebiet 13
26548 Norderney
Tel. 3279

Wolf-Peter Reverts
Malermeister

Im Gewerbegebiet 45
26548 Norderney
Tel. 3311

DINKELMANN

Inh. Ralf Dinkelman
Maler- und Lackierermeister
Luisenstraße 2
26548 Norderney
Tel. 2263 - Fax 83324

Salon Weber

Inh. Ilse Cassens
Wiedaschstraße 31
26548 Norderney
Tel. 1510



Henning Stindt
Malereibetriebs GmbH
Inh. Heiner Stindt
Malermeister

Frisiastr. 25
26548 Norderney
Tel. 9245-0
Fax 924545

Lothar Zilles

Im Gewerbegebiet 39
26548 Norderney
Tel. 2010
Fax 82223



Raumausstattung
Friedrich Buss
Inh.: Folkert Buss

Im Gewerbegebiet 8a
26548 Norderney
Tel. 3151
Fax 81886

VISSER
ELEKTROTECHNIK
NORDERNEY **VEN**

Herrenpfad 11 · 26548 Norderney
Tel. 990505 · Fax 990438